

– **Vielfältiger als der Nobelpreis? –
Facettenreiche Träger des „Alternativen Nobelpreises“
stellen ihre Arbeit in Wissenschaft und Gesellschaft vor**

Sitzungszusammenfassung 05.05.2010:
Biodiversität in der Landwirtschaft

Corinna Demme

Dr. Brigitte Schuster, Fachgebiet „Agrar- und Waldbereich“, Bundesamt für Naturschutz (BfN)

- Die Landnutzung in Europa beträgt ca. 49%
- Landwirtschaft schafft Diversität > 55 von 231 europäischen Lebensraumtypen sind abhängig von extensiver landwirtschaftlicher Nutzung
- Zum Beispiel sind 11 Säugetierarten und 7 Schmetterlingsarten von Diversität abhängig
- 60 Jahre landwirtschaftliche Intensivierung in Europa brachte gleichzeitig die Nutzungsaufgabe bei Grenzertragsstandorten.
- Ziele des BfN für 2010: Signifikante Reduzierung des derzeitigen Verlusts an Biodiversität (geht zurück auf die Convention on biological diversity 2010)
- Positive Errungenschaft: Bestand einiger Arten gestiegen (z.B. Seeadler, Rückkehr der Wölfe)
- Fazit: Einzelne Erfolgsgeschichten, doch insgesamt bleibt die Situation der Biodiversität problematisch
- Schwund an vielfältiger Kulturlandschaft, insbesondere der Schwund von ökologisch wertvollem Grünland konnte nicht aufgehalten werden
- Der Verlust an genetischer Vielfalt bei Nutztieren und Nutzpflanzen hält unvermindert an und gefährdet damit die langfristige Ernährungssicherung
- Der Zustand biologischer Vielfalt in der Agrarlandschaft verdeutlicht, dass noch zusätzliche Anregungen notwendig sind
- Das Thema Biodiversität und Klimawandel spielt in verschiedenen internationalen Konventionen (v.a. Übereinkommen über die biologische Vielfalt, Klimarahmenkonvention/Kyotoprotokoll, Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung) in zweierlei Hinsicht eine bedeutende Rolle: einerseits hat der Klimawandel, aber auch die unter dem Kyoto-Protokoll diskutierten Maßnahmen, enorme Auswirkungen auf die Biodiversität, andererseits hat die Erhaltung biologischer Vielfalt einen entscheidenden Einfluss auf das Klima. Eng mit diesen beiden Themen verknüpft ist auch das Thema Wüstenbildung/Landdegradation.

– **Vielfältiger als der Nobelpreis? –
Facettenreiche Träger des „Alternativen Nobelpreises“
stellen ihre Arbeit in Wissenschaft und Gesellschaft vor**

Sitzungszusammenfassung 05.05.2010:
Biodiversität in der Landwirtschaft

Corinna Demme

Nicole Podlinski, stellvertretende Vorsitzende Katholische
Landvolkbewegung (KLB)

- Soziale Ausgangslage: 850.000.000 Hungernde, vor allem auf dem Land, „Höfesterben“ in Europa, Abwanderung in die Megacities in Entwicklungsländern
- Ökologische Ausgangslage: Zerstörung der Umwelt, Desertifikation, abnehmende Bodenfruchtbarkeit, Wassermangel, Verlust der Agrobiodiversität und der Biodiversität, Landwirtschaft mindestens 15% Emission
- Finanzielle Ausgangslage: Peak oil > Steigung des Erdölpreises > Steigung der Nahrungsmittelpreise > soziale Unruhe
- Der Verband setzt sich unter anderem dafür ein, eine Initiative auf europäischer Ebene zu ergreifen, um Patente auf Pflanzen und Tiere, sowie Patente auf deren Gene und auf Verfahren zu deren Züchtung zu verbieten.
- Das Europäische Patentübereinkommen verbietet Patente auf Pflanzensorten und Tierrassen, zugleich werden aber Patente auf Pflanzen und Tiere durch die EU-Richtlinie 98/44 erlaubt. Das Europäische Patentamt hat bereits über 1.000 Patente auf Pflanzen und etwa 800 Patente auf Tiere (zumeist Versuchstiere) erteilt. Zudem werden routinemäßig Patente auf Gene aus Pflanzen, Tiere und Menschen erteilt
- Das Verbot der Patentierung von Pflanzensorten und Tierrassen ist derzeit also weitgehend wirkungslos
- Gerade die Landwirte sind außerordentlich besorgt: Ab 2011 sollen von allen Kälbern, die zur Zucht vorgesehen sind, Gewebeproben gesammelt werden. Derartige Gewebeproben eignen sich unter anderem auch für Genom-Analysen, die wiederum Ausgangspunkt für neue Patentanmeldungen sein können. Die Analyse der Gewebeproben wird auch von privaten Firmen angeboten. Es muss sichergestellt werden, dass diese (und andere) Gewebeproben nicht dazu verwendet werden, Patente auf Verfahren zur Züchtung von Nutztieren anzumelden
- Derzeit kann nicht ausgeschlossen werden, dass derartige Patente auch erteilt werden